

Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun

Basierend auf dem Organon-Modell (↑ S.10) und auf den Überlegungen von Watzlawick (↑ S.11) geht Schulz von Thun von vier Seiten einer Nachricht aus:

- Der **Sachinhalt** bezeichnet die Information.
- **Selbstkundgabe** bedeutet, dass der Sprecher über sich und seine Befindlichkeit bewusst oder unbewusst etwas mitteilt.
- Durch den **Beziehungsaspekt** werden Du-Botschaften (wie ich dich sehe) und Wir-Botschaften (wie ich unsere Beziehung sehe) vermittelt.
- Der **Appellaspekt** beinhaltet eine Einflussnahme auf den Empfänger, etwas zu tun oder zu lassen.

Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun



Beispiel: Ein Mann und eine Frau sitzen beim Abendessen. Es gibt Salat, Käse und frisches Baguette. Er sagt: „Du, wir hatten auch schon lange kein Gulasch mehr.“

- **Sachinhalt:** Es gab längere Zeit kein Gulasch.
- **Selbstkundgabe:** Ich möchte wieder einmal Gulasch essen.
- **Beziehungsseite:** Deine Art zu kochen gefällt mir nicht.
- **Appellseite:** Du sollst wieder einmal Gulasch kochen.

Nicht alle vier Seiten der Nachricht werden ausdrücklich mitgeteilt. Der Empfänger kann seinerseits auf jede der vier Seiten der Nachricht reagieren. So können die gesendete und die empfangene Nachricht übereinstimmen. Ihre Nichtübereinstimmung gibt Anlass für **Missverständnisse** und **Kommunikationsstörungen**.

Erste Laute**Schreien des Babys**

äußert
Zufrieden-
heit

äußert
Miss-
behagen

reagiert auf
menschliche
Stimme (v. a.
der Mutter)

Babbeln und Lallen

Einzelne Silben werden zu Silbenketten verbunden.

bababa, dadada, mamama

Funktion:

- Vergnügen des Kindes
- Übung im Artikulieren
- Die Lautbildungen, die Wörtern am ähnlichsten sind, werden von den Eltern durch Ansporn und Lob ausgewählt. So lernt das Kind erste Wörter zu bilden.

Erste Wörter

- Zuerst Benennung dessen, was sich bewegt,
Tiere, Menschen, Fahrzeuge
- danach Benennung dessen, was bewegt wird,
Spielsachen, Kleidungsstücke, Haushaltsgegenstände
- schließlich Benennung von Besitzern, Empfängern,
Orten, wobei Relationen von Besitzer und Gegen-
stand durch Zeigen kenntlich gemacht werden.

Omas (Brille), (für) dich

Erste Wörter (Fortsetzung)

Kinder lernen Grenzen von Begriffen. Es kommt zur

- **Überdehnung:** Ein Begriff wird für etwas verwendet, für das er nicht verwendet werden kann.

„Wauwau“ bezeichnet alles, was ein weiches Fell hat, also auch Plüschkissen oder Pelzmantel.

- **Unterdehnung:** Ein Begriff wird für nur eine Sache verwendet.

„Wauwau“ bezeichnet nur einen bestimmten Hund.

- **Analogiebildung:** Ein Begriff wird auf analoge Situationen übertragen.

„An“ bedeutet auch Aufdrehen des Wasserhahns.

Zweiwortsätze

Sie bezeichnen:

- **Vorhandensein/Nichtvorhandensein**

Auto weg, Papa da, da Keks

- **Handlungen und Handlungsträger**

Mama essen, Baby weint, ich laufen

- **Objekt und Handlung**

Roller fahren, das haben, das machen

Dreiwortsätze

Sie stellen die erste Bildung grammatischer Strukturen dar.

- **Flexionsendungen beim Verb**

Ich mache (statt: machen) das.

- **Kongruenz von finitem Verb und Subjekt**

Das Auto kommt.

2 Sprachwandel

Wichtige Begriffe

Sprachwandel

Der Begriff bezeichnet die Veränderungen der Sprache im Laufe ihrer Geschichte. Die Veränderungen können betreffen:

- den Wortschatz,
- die Formenbildung,
- den Lautwandel.

neuer Wortschatz: Computer, Euro

nicht mehr gebräuchliche Wörter: harren, mir deucht
ahd. hilfū – nhd. ich helfe,
„backte“ anstelle von „buk“,
mhd. zīt – nhd. Zeit,
mhd. guot – nhd. gut

Standardsprache

Der Begriff bezeichnet die mündliche oder schriftliche Sprachform, die als **überregionales Verständigungsmittel** benutzt wird und die Unterschiede zwischen den einzelnen Dialekten überbrückt.

Sie ist in Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung **normiert** und wird v.a. in der Öffentlichkeit verwendet.

Schule, Fernsehen, Zeitungen, Rundfunk, politische Reden, literarische Texte

2.1 Entwicklung der deutschen Sprache

Die deutsche Sprache gehört zur Sprachfamilie der indoeuropäischen (indogermanischen) Sprachen. Die **indoeuropäischen Sprachen** waren wahrscheinlich bereits in der Jungsteinzeit (5. Jahrtausend v. Chr.) über ganz Europa sowie Teile Vorderasiens und Vorderindiens verbreitet.

In den beiden Jahrtausenden vor Christi Geburt trennte sich durch die **erste (germanische) Lautverschiebung** das Germanische von den anderen indoeuropäischen Sprachen, z. B. der griechischen, den romanischen oder slawischen. Aus den Dialekten der westgermanischen Stämme entwickelte sich schließlich die deutsche Sprache.

Das Wort „deutsch“

Das Wort „deutsch“ tauchte erstmals 786 in der mittellateinischen Form „**theodisce**“ auf und bedeutete „**Sprache des Volkes**“ im Unterschied zur lateinischen Gelehrtensprache. Das althochdeutsche Wort „diutisk“ wurde nur selten verwendet. Erst um 1090 wird das Wort „diutisch“ auf Sprache, Volk und Land angewendet. Noch bis ins 16. und 17. Jh. wird die Schreibung „teutsch“ verwendet.

Althochdeutsch (ca. 750–1050)

Entstehung

Während die erste oder germanische Lautverschiebung in allen germanischen Sprachen auftrat, unterscheidet sich die deutsche Sprache von den übrigen germanischen Sprachen durch die **zweite (hochdeutsche) Lautverschiebung**. Mit ihr entstand das Althochdeutsche, die älteste Stufe der deutschen Sprache.